

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich Mk. 1,35, monatlich 45 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinseitige
Bei allen telegraphischen Postanstalten und Postboten im Orts- Garmentseite oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Zeile.
und Nachbarschaften vierteljährlich Mk. 1,25, außerhalb des- Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach
11111 selbst Mk. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pfg. 11111 überzählt. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

*** Die reichsländischen Rekruten.** Der anlässlich der Vorkommnisse in Zabern mehrfach erhobenen Forderung, sämtliche reichsländische Rekruten in Zukunft außerhalb der Reichsländer zur Fahne einzuziehen, soll nun anscheinend entsprochen werden. Die Berl. N. Nachr. wenigstens schreiben: Eine hochwillkommene Nachricht geht uns toben aus den Reichsländern zu. Wie aus Straßburg gemeldet wird, wird aller Wahrscheinlichkeit nach jene kaiserliche Kabinettsordre, derzufolge seit 10 Jahren 25% der reichsländischen Rekruten im Reichsland selbst zur Fahne eingezogen werden, binnen kurzem aufgehoben werden. Tatsache ist jedenfalls, daß sie augenblicklich zum ersten Mal außer Wirksamkeit getreten ist. Wir hoffen, diese Nachricht dahin auslegen zu dürfen, daß wir mit der Wiederabschaffung jener Kabinettsordre im Interesse des Reichs und im Interesse des Reichslands und seiner Bewohner selber rechnen können. — Hierzu wird offiziös gemeldet: Auf Grund der Ministerialerlassverteilung für 1914 hat vom Herbst dieses Jahres ab die Einstellung aller in den Reichsländern auszubehenden Rekruten in Truppenteile außerhalb von Elsaß-Lothringen zu erfolgen. Diese Verordnung bestand bereits vor 1903 und wurde in diesem Jahre durch die Ministerialerlassverteilung von 1903 versuchsweise aufgehoben.

*** Vom Streit in der nationalliberalen Partei.** Am Samstag und Sonntag fand in Neuwied der Vertretertag der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz statt. In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende des Provinzialvorstandes, Professor Wolfenauer (Köln), auf die Wichtigkeit der Tagung hin, die eine Einleitung zum Vertretertag von Köln im Herbst ist. Die Mahnung des Redners, daß endlich mit allen Differenzen innerhalb der Partei Schluss gemacht werden müßte, wurde mit stürmischem Jubel angenommen. Schließlich gelangte eine Entschließung zur Annahme, in welcher der Vertretertag die auf den Beschluß des Zentralvorstandes eingeleiteten Verhandlungen mit dem Reichsverband der Nationalliberalen und der nationalliberalen Jugend zur Herbeiführung der dringend not-

wendigen inneren Geschlossenheit der Partei begrüßt wird. Von verschiedenen Seiten war gefordert worden, es soll in der Resolution ausdrücklich die Auflösung der beiden Reichsverbände gefordert werden. Ein entsprechender Zusatzantrag wurde abgelehnt.

*** Liberales Wahlabkommen in Sachsen.** Der Landesverband der fortschrittlichen Volkspartei des Königreichs Sachsen trat in Dresden zu seinem Landespartei-tag zusammen. Den Hauptgegenstand der nicht-öffentlichen Verhandlungen bildete das völksparteilich-nationalliberale Wahlabkommen für die nächstjährigen allgemeinen Landtagswahlen. Das Abkommen wahrt den Gegensatz der beiden Parteien und verpflichtet sie, dahin zu wirken, daß vor der Hauptwahl jede Rundgebung über die Stichwahl unterlassen wird. Das Wahlabkommen wurde nach längeren Debatten mit 132 gegen 8 Stimmen genehmigt und bedarf jetzt zum endgültigen Abschluß nur noch der Zustimmung des Parteitag der sächsischen Nationalliberalen, welche bis zum 15. Juli herbeizuführen ist.

*** Verhaftung eines Deutschen in Frankreich.** Wie aus Toul gemeldet wird, hat die Verhaftung eines in einer Genieabteilung als Zeichner beschäftigten Deutschen großes Aufsehen erregt. Man sei außerordentlich befremdet darüber, daß ein Deutscher in dieser Abteilung, wo sich alle geheimen Befestigungspläne befinden, eingestellt werden konnte, während die Einstellung von Franzosen erst nach einer hochnotpeinlichen Untersuchung erfolge.

Ausland.

Die Lage in Italien.

Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Mailand haben die 64 sozialistischen Kandidaten mit etwa 33000 Stimmen die Mehrheit, während auf die 16 konstitutionellen ungefähr 30000 Stimmen entfielen. Bei den Wahlen zum Generalrat siegten die Konstitutionellen in 6 Wahlbezirken und die Sozialisten in 2 Bezirken.

Nachrichten aus Ancona, Fabriano und Forlì melden, daß die Arbeit dort wieder aufgenommen worden ist, ohne daß es zu Zwischenfällen gekommen sei. In Parma ist alles wieder ruhig.

Der Aufstand in Albanien.

Angriff der Aufständischen auf Durazzo.

An Ueberraschungen und unvorhergesehenen Wendungen hat es in der Balkanpolitik noch nie gefehlt. Wir sind in dieser Beziehung einiges gewöhnt worden im Verlauf der Balkankriege des vorigen Jahres. Daß die kritische Zeit noch nicht überwunden ist, das haben die jüngsten Ereignisse in Albanien gelehrt. Zuerst schien der Bestand des jungen Fürstentums durch den epirotischen Aufstand gefährdet. In dem Augenblick aber, als Fürst Wilhelm mit den Aufständischen Einigungsverhandlungen einleitete, erstand ihm durch den Ausbruch eines Teils seiner „Untertanen“ eine viel größere Gefahr. Schon glaubte man, die Bewegung würde infolge der Uneinigkeit der unzufriedenen Bauern im Sande verlaufen, noch am Sonntag schrieb die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau: Die Lage in Albanien hat im Laufe der letzten Woche sich allem Anschein nach in der Richtung auf eine fortschreitende Besserung entwickelt. Am Montag nachmittag aber meldete der Draht:

*** Rom, 15. Juni.** Der italienische Gesandte in Durazzo depeßierte heute vormittag 6.30 Uhr, daß die Aufständischen um 4 Uhr morgens die Stadt an drei Stellen angegriffen haben. Gegen 6 Uhr morgens ist Oberst Thomson gefallen. Die italienischen Matrosen werden nur die Gesandtschaften und den Konal des Fürsten verteidigen. Im ersten Augenblick glaubte man allgemein, die Stadt müsse in die Hände der Aufständischen fallen, seitdem aber hat sich die Lage gebessert. Man hofft die Stadt zu halten.

Man wird abwarten müssen, was es mit der Besserung der Lage auf sich hat. Die militärischen Nachmittel des Fürsten sind sehr beschränkt, die italienischen Matrosen wollen sich auf den Schutz des Konals und der Gesandtschaften beschränken, ob die holländische Gendarmenrie und etwaige kleine albanische Truppenteile in der Lage sein werden, die allerdings leicht zu verteidigende Residenz zu halten, erscheint doch recht zweifelhaft, ebenso auch, ob die Aufständischen gütlichem

Der Bettler vom Kapitol.

Von Franz W. Hegler.

(Nachdruck verboten)

„Es ist nicht zu leugnen“, erwiderte er nach einigen Schweigen, „daß die Baronin an meinem raschen Entschluß Anteil hatte, aber ich kann nicht zugeben, daß dies, wie Sie hies andeuten, Liebe zu ihr war; es war ein schwankendes Gefühl, in welchem ich, wie Sie richtig meinen, vorweg die Sonne sah, die ich Ihnen, bei ihrer Teilnahme und Trost für meine Leiden finden zu können.“

„War ich doch schon glücklich, auf der Reise an der Seite meines alten Bekannten zu sitzen, wie uns überhaupt das Unglück mit unwiderstehlicher Gewalt auf alles zurückführte, was an frühere, glücklichere Tage erinnert. Ich will auch zugeben, daß die Baronin, als ich mich ihr entdeckte, es als ein Glück pries, daß ich den Legationssekretär nicht erreicht, oder gar an meiner Frau einen Doppelmord begangen hätte; daß sie es war, die es mir als eine Fügung des Himmels deutete, daß ich in halbbewußtlosen Zustand verfallen, daß mich der Kutscher und ich den Kourier getroffen; daß sie es war, die mir bewies, wie es ganz natürlich gewesen, daß ich meine Gattin nicht wieder gesehen, daß dies ja auch nichts anderes wert sei, als verlassen und hilflos zu bleiben, und daß gerade darin die tragische, intensive, nachhaltige Wunde liege. So redete sie mich in die Ueberezeugung hinein, daß ich ganz wohl getan, und wie der Mensch sehr gern geneigt ist, sich selbst zu belügen, fand ich mich jetzt noch lobenswert, daß ich so menschlich gewesen, ja, ich glaubte, daß alles, was ich ohne Nachdenken getan, doch im Grunde in Folge der Still- in mir wirksam gewordenen Vernunft gewesen sei. Eine innere Lüge war also nicht vorgegangen, jedenfalls keine äußere, die sich von selbst ausschloß, da die Baronin sich mit Klänen der Wiederherbeirathung trug, die über meine Person, mit der ja doch eine Verbindung jetzt rechtlich nicht möglich war,

weit hinauslagen. Aber ich will zugeben, daß die Sünde der Schwankungen in Paris wie jede Schuld, fortwirkte und zum Unglück führte.“

„Nun lassen wir das“, fiel ich ein, „wo blieb Ihre Gattin?“

„Das Schicksal wollte, daß damals mein Äußig auf längere Zeit in Wien zum Besuch war. Ich wurde ihr vorgestellt, gefiel und bekam die Aussicht, in einer unferer Legationen eine Stellung zu erhalten. Ich ergriff diesen Gedanken, schon weil er mir die Möglichkeit eröffnete, außerhalb Italiens zu leben, mit Begierde, und so kam es, daß unter den äußerlichen Fortsetzungen und den Studien für meine künftige Karriere mich die Nachricht, die Ungetrenne sei bald nach mir verichwunden, fast teilnahmslos ließ, und dies um so mehr, als mir bald darauf gemeldet wurde, daß wenige Tage nach ihrer Abreise auch der Legationssekretär, angeblich um nach Frankreich zurückzukehren, den Ort verlassen habe. Alles, was je Leichtsinnes und Frivolität über die Frauen geschrieben und gesagt worden, nahm mein kranker Geist wie einen lähmenden Heilstrahl auf. Sie sind alle gleich, dachte ich, und es bildete sich bei mir zur Gewißheit aus, daß die Bühlerin sich mit ihrem Geliebten eben in der Welt umhertrieb, wie dies damals nach der in den politischen Konvulsionen erfolgten Vermögenszerrüttungen vieler Familien an so mannigfachen Beispielen und in nächster Nähe zu sehen war.“

Indessen konnten die Erlebnisse und Erschütterungen auf meinen Organismus nicht ohne Einwirkung bleiben, der, so kräftig auch an sich, doch unter der Herrschaft der größten Leidenschaftlichkeit stand. Ich vertiel in eine Krankheit, ich glaube ein Nervenfieber, das mich auf Monate niederwarf und in bewußtlosen Zustände niederhielt. Als ich mich in einer der vortrefflichen Heilanstalten Wiens wiederfand, war mir das Leben zur Last, und die Teilnahme und schonende Aufmerksamkeit, die mir nach den ersten Ausgängen von meinen Bekannten zu Teil wurden, trösteten mich nicht, ver-

stimmten mich vielmehr, ja erfüllten mich mit Mißtrauen, weil ich mir einbildete, die Baronin habe etwas von meinem Unglück verraten, oder dasselbe sei auf anderem Wege der Gesellschaft bekannt geworden. So viel ist gewiß, daß ich mich seitdem nie wieder zu der alten, frischen Energie habe erheben können. Ich war damals, wie überhaupt die Menschen gern alles suchen, was in ihnen vorgeht, sehr geneigt, die Umwandlung in mir auf das deutsche Klima, auf den Umgang mit den Deutschen zurückzuführen; dem mir konnte nicht entgehen, daß ich seitdem eine elegische Stimmung beibehielt, die den aktiven Mut in mir vermindert, den passiven aber vielleicht erhöht hat; und so lebte ich meine Tage still für mich hin und war in dieser Einsilbigkeit des Daseins kaum gewahrt geworden, daß darüber zwei Jahre verfloßen waren.“

Da erhielt ich einen Brief von dem Russen, durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft. Er war mit schwacher Hand geschrieben und meldete mir, daß sein Verfasser im Duell einen Stich durch die Lunge bekommen, daß er nur noch wenige Tage zu leben habe und daß er sich gedrungen fühle, mir zu gestehen, daß meine Frau bei dem Legationssekretär Zeichen-Unterricht genommen, um mich zu überraschen; daß er sehr wohl gewußt, daß die Unglückliche völlig unschuldig sei, daß er aber der Lust nicht habe widerstehen können, mich dem Franzosen auf den Hals zu legen; daß er eigentlich weder mir noch meiner Frau habe wehe tun wollen und aufrichtig seinen Fehler bereue. Er meldete mir zugleich, daß Nazarena alles bis auf die notdürftigste Kleidung verkauft, daß sie seine Wörte, sowie die des Legationssekretärs ausgehängen, sich mit der größten Hoheit und Würde benommen und, so viel er habe erfahren können, mit ganz geringen Mitteln die Reise nach Italien angetreten habe.

1914



Zurechen zugänglich sind. Bisher waren sie, wie man weiß, gegenüber allen Vorstellungen der Kontrollkommission recht schwerhörig und eigensinnig.

Der Kampf um die Stadt.

* **Durazzo, 15. Juni, gegen Mittag. Seit 4 Uhr morgens tobt ununterbrochen Gewehr- und Geschützfeuer. Der Fürst leitet die Verteidigung der Stadt. Die Angreifer kamen von Kasbul und Kawaja.**

Neues aus aller Welt.

* **Das Luftschiff Z. 7**, das am Montag mit der Victoria Luise seinen Standort in Frankfurt bzw. Baden-Dos gewechselt hat, ist um 9.35 in Baden-Dos glatt gelandet.

* **Vom Panamalanal.** Zur Feier der Einweihung des Panamalanals wird sich Präsident Wilson mit einer großen internationalen Flotte von Hampton Roads nach Colon begeben. Neun Nationen haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Auch die gesamte atlantische Flotte der Vereinigten Staaten wird an der Einweihungsfeier teilnehmen. Nach der Feier fährt die Flotte durch den Kanal nach San Franzisko. Man hat ausgerechnet, daß die Durchfahrt der Schiffe vier Tage in Anspruch nehmen wird.

* **Geheimnisvolle Schiffe.** Auf den Posten vor der Hauptwache in Sondershausen wurden am Montag morgen gegen 4 Uhr 3 Schiffe abgegeben. Der Posten wurde nicht verlegt. Die Untersuchung, die noch im Gange ist, hat sicher ergeben, daß die Schiffe von einem Fenster eines Nachbarhauses aus abgegeben worden sind.

* **Flüchtende Fremdenlegionäre.** Wie aus Mager gemeldet wird, flüchteten zwei Rusiker des 1. Regiments der Fremdenlegion, die Deutschen Labarey und Scheffer, an Bord der auf der Reise von Mager eingetroffenen deutschen Postdampfer Bülow und Seydlitz. Die Polizei ließ auf Anordnung der Militärbehörde die Hafenanlagen scharf überwachen. Nach der Ausfahrt der Bülow unterhielt sich eine Anzahl von Fremdenlegionären vom Pier aus mit den Passagieren des Seydlitz. Zwei Fremdenlegionäre, der Belgier de Werer und der Oesterreicher Talbot, kletterten längs eines Taues an Bord des Seydlitz. Ein Polizeikommissar nahm mit Erlaubnis des Kapitäns eine ergebnislose Durchsuchung des Schiffes vor. Die Seydlitz ist am Sonntag noch nach Genua abgegangen.

* **Die ausgeräucherte Kirche mitverbrannt.** In Groß-Eggen bei Kulm brannte am Samstag die katholische Kirche, eine der ältesten im Lande, vollständig nieder. Es hatte sich im Turm ein Bienenschwarm angesammelt. Der Organist wollte diesen austräumen, wobei das Gebälk Feuer fing. Außer der Kirche wurden noch die Wirtschaftsgebäude des Pfarrhauses ein Raub der Flammen. Der Organist starb vor Aufregung kurze Zeit darauf.

* **Der Feldzug der Wahlweiber.** In der Saint George-Kirche in Hannover wurde am Sonntag nach dem Abendgottesdienst eine von Unhängen gerinnen des Frauenstimmrechts gelegte Bombe, 3 Betstäbe und 3 gemalte Glasfenster sind beschädigt worden.

Schwere Unwetter

(-) **Hedelkingen, 15. Juni.** Kurz vor 6 Uhr zog vom oberen Neckartal herab ein wolkenbruchartiges Gewitter über die Hilder, das den Darrbach, der in Hedelkingen 2 m breit ist, plötzlich zum Strome werden ließ. In kaum 2 Minuten war das ganze Gebiet bis zum Rathaus überschwemmt. Die am Darrbach gelegenen Häuser standen so unter Wasser, daß die Bewohner kaum gerettet werden konnten. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert, die zunächst einen Floß herstellten mußte. Da die Wangener Straße auch unter Wasser stand, konnte die Straßenbahn nicht mehr in die Ortschaft hineinfahren. Da sie allein nicht ausreichte, wurde die Stuttgarter Hauptfeuerwache zu Hilfe gerufen, außerdem waren noch die Feuerwehren der benachbarten Gemeinden herbeigeeilt. Bis gegen Morgen wurde gepumpt. Als das Wasser allmählich abgelassen war, bot sich ein schreckliches Bild der Verwüstung. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Auch aus Baden sind Unwettermeldungen eingelaufen:

(-) **Pforzheim, 15. Juni.** Gestern abend von 7 Uhr ab bis gegen 1/2 9 Uhr sind hier zwei heftige Gewitter mit starkem wolkenbruchartigem Regen niedergegangen. Der Besitzer eines Bienenhauses auf dem Wallberg, das in Asche gelegt wurde, wurde so schwer verbrannt, daß er in Lebensgefahr schwebt.

22. württembergischer Kriegerbundestag.

Reutlingen, 5. Juni.

Seit dem Anschluß des württembergischen an den deutschen Kriegerbund im Jahre 1875 war in Reutlingen kein Kriegerbundestag mehr. Schon am Samstag vormittag wurden das Präsidium, das Bundesbanner und zahlreiche Gäste mit Musik empfangen. Generalkommandant v. Hügel, der Vorsitzende des Präsidiums, schritt die Schützenkompanie ab. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl hielt das Gesamtpräsidium seine Sitzung ab und beriet die zu erledigenden Gegenstände, darunter die Umwandlung der Bezirksverbände in eine Landesverbände.

Beim Festbankett abends hielt der erste Vorsitzende des Festkomitees Major Laiblin-Pfullingen die Begrüßungsansprache, die Festrede Oberbürgermeister Hepp-Reutlingen, der die Männer von 1813, 1864, 1866 sowie von 1870/71 pries, die Verdienste des Bundes um die alten Krieger hervorhob und mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf den württ. Kriegerbund schloß. Große Begeisterung erweckte der von Redakteur Karl Koch geleitete „Reutlinger Festgesang“.

Mehr als 17 000 Mitglieder hielten am Sonntag ihren Einzug. Unter den Ehrengästen befanden sich als Auswärtige der Präsident des Ruffhäuferbundes, General der Infanterie v. Bloch u. a. Um 8 Uhr begannen die geschäftlichen Verhandlungen. Nach den Begrüßungsreden wurde in die Tagesordnung eingetreten. Eine Reihe ehrender Auszeichnungen wurden dem König, Ordens- und Medaillenverleihungen, wurden mit Jubel aufgenommen und der Abendung von Guldigungstelegrammen an den Kaiser und an die Königin wurde begeistert zugestimmt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Generaloberst von Lindequist, der frühere Präsident des Ruffhäuferbundes und einstige kommandierende General des württ. Armeekorps, der Kabinettschef des Königs, Frh. von Soden, der einstige Generaladjutant des Königs, Frh. v. Bilsinger, und der Präsident der ersten Kammer, Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein. Der Schatzmeister erstattete den Rechenschaftsbericht und teilte mit, daß an Unterstufen im letzten Jahre insgesamt 112 272 Mark ausbezahlt wurden. Die Mitgliederzahl beträgt 141 831 in 1428 Vereinen. Angenommen wurde der Antrag, mit der Deutschen Volksversicherung-A.G. in Berlin einen Vertrag zur Gründung einer Sterbekasse für den württ. Kriegerbund abzuschließen, der die Erhaltung der bestehenden Bezirksverbände ermöglicht. Das geschäftsführende Präsidium wurde ermächtigt, dazu einen jährlichen Zuschuß bis zu 6000 Mark aus der Bundeskasse zu leisten. Ferner wurden Anträge angenommen auf Erweiterung der Rechte des Bundespräsidiums, auf dessen Verhängung bis zu 13 Mitgliedern, sowie auf Erhöhung der Jahresbeiträge durch die einzelnen Vereinsmitglieder von 35 auf 45 Pfg. Der nächste württ. Kriegerbundestag soll 1916 aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs in Stuttgart stattfinden.

Noch ehe die geschäftlichen Verhandlungen beendet waren, trat um 1/11 Uhr der König unter dem Jubel von vieltausendköpfiger Bevölkerung, im Auto ein. Oberbürgermeister Hepp hielt eine Begrüßungsansprache. Der König dankte und versicherte, daß es ihm eine Freude sei, der gewerbe- und industrie-reichen Stadt Reutlingen wieder einmal einen Besuch abzustatten. Danach begrüßte der König die Ehrengäste, darunter den Herzog von Urach, den Fürsten Hohenlohe-Bartenstein, Minister v. Fleischhauer, Staatsminister a. D. v. Büchel, General der Infanterie Frh. v. Bilsinger und v. Bloch. Im Museum überreichte die Stadt dem König einen Jubel mit vortreffl. Reutlinger Wein von 1893. Um 1/12 Uhr begab sich der König auf die Festtribüne, um den Vorbemerklich von 684 Vereinen und über 17 000 Bundesmitglieder anzusehen. Der Festzug dauerte fast anderthalb Stunden. 473 Fahnen waren im Zuge. Im Anschluß an den Festzug wurde im Hotel Kronprinz das Festmahl eingenommen, während dessen die Antworten auf die Begrüßungstelegramme, darunter vom Kaiser und der Königin eintrafen.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 15. Juni.** (Der militärische Restor.) Generalmajor a. D. Albert v. Ringler, der zuletzt in den Jahren 1870 bis 1874 das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Bätt. 120) kommandierte, die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht, sowie das Eiserne Kreuz 1. Klasse samt dem Großkreuz des Militärverdienstordens sich erworben hat, ist als höchstbetagter Offizier des Landes im Alter von 97 Jahren nach kurzem Leiden hier gestorben. Er hatte noch im letzten Herbst sein 80jähriges Militärjubiläum bei verhältnismäßig guter Gesundheit begangen.

(-) **Pfeningen, 15. Juni.** (Das Unwetter.) Ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging gestern abend auch über unsere Gegend nieder. Verschiedenemale schlug der Blitz in Telephon- und elektrische Leitungen, ebenso in ein Wohnhaus, aber ohne zu zünden. Der Bahnverkehr bei der Garbe war durch die von den Feldern zugeführten Wassermassen kurze Zeit unterbrochen. Der ebenfalls an dieser Straße liegende exotische Garten gleich einem großen See. Die Straße von der Garbe nach dem Ort gleich einem reißenden Bach und war nicht zu passieren. Viele Keller standen unter Wasser, ebenso Viehställe. Die Körsch trat aus ihrem Ufer. Seit langer Zeit hat Pfeningen kein solches Wasser mehr gesehen.

(-) **Ehlingen, 15. Juni.** (Wolkenbruch.) Ein gestern abend über unseren Bezirk in der Richtung zum Schurwald ziehendes Gewitter war mit einem Wolkenbruch begleitet und hat bei Zell den Ortsbach zum reißenden Strom verwandelt, der unterhalb des Ortes die Staatsstraße und eine große Fläche Wiesen unter Wasser setzte und viel Futter verdarb. Auch in die Keller drang das Wasser ein. Der Redar ist ufervoll.

(-) **Ludwigsburg, 15. Juni.** (Eröffnung der Ausstellung.) In Gegenwart des Königs wurde heute mittag die Gewerbe- und Industrieausstellung eröffnet. Unter den geladenen Gästen befanden sich Herzog Ulrich und der Staatsminister des Innern v. Fleischhauer. Der König wurde von Oberbürgermeister Hartenstein in einer längeren Rede begrüßt. Der König erklärte hierauf mit den besten Wünschen für das Gelingen der Ausstellung diese für eröffnet, worauf sich ein Kundgang anschloß, der mit einem im Barockpavillon dargebotenen Jubel endigte. Die Ausstellung enthält hauptsächlich die Gewerbe- und Industrieerzeugnisse der Stadt Ludwigsburg.

(-) **Göppingen, 15. Juni.** (Fliegerunfall.) Am Samstag abend 1/8 Uhr ist ein Zweidecker auf der Straße von Berlin-München auf den Wiesen des Messelhofes verunglückt. Die beiden Fliegeroffiziere verloren die Orientierung im Nebel. Der Apparat überschlug sich ein paarmal. Ein Offizier wurde herausgeschleudert, während der andere sich durchschneiden mußte. Ein Propeller am Apparat brach ab. Die Maschine wurde gestern nachmittag von aus Stuttgart kommenden Soldaten nach Donzdorf auf dem Leiterwagen verbracht. Die beiden Offiziere erlitten weiter keine Verletzungen.

(-) **Murrhardt, 15. Juni.** (Wolkenbruch.) Gestern nachmittag ist südlich der Stadt bei dem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der den Aebach hoch anschwellen ließ. Ueberaus schnell überflutete er die Stadt und überströmte die Hauptstraße, von wo er in Keller und Stallungen eintrat. Auch hier waren Menschenleben nicht in unmittelbarer Gefahr.

(-) **Friedrichshafen, 15. Juni.** (Ertrunkenes Kind.) In der Uferstraße in nächster Nähe des Dampfschiffhafens wurde am Samstag nachmittag von einem hiesigen Herrn die Leiche eines etwa 4 Jahre alten Mädchens gefunden. Das Kind hatte sich in Gesellschaft von einigen gleichaltrigen Gespielen befunden und dürfte ohne Zweifel das Gelände der Uferstraße erkliegen haben und von dort aus in den See gefallen sein. Wertwärtigerweise ist der Unfall von niemand bemerkt worden, obwohl der Verkehr auf dieser Straße durch die Nähe des Hafens sehr reger ist. Nach dem Unfall hatten sich die anderen Kinder anscheinend sofort nach dem Hause begeben, ohne indessen jemand von dem Geschehen in Kenntnis zu setzen. Das unglückliche Geschöpf war erst vor einiger Zeit aus der Schweiz hierher gebracht worden und hatte im hiesigen Spital Aufnahme gefunden.

Die Anwendung des neuen Besteuerungsrechtes in den Gemeinden.

Es ist im Hinblick auf die Festsetzung des Haushalts in den Gemeinden von großem Interesse, eine Uebersicht zu gewinnen über die Verteilung der Steuerlasten nach dem neuen Gesetz. Durchweg bringt dieses für die Beamten und im Lohne Stehenden eine ganz bedeutende Erhöhung ihrer Steuerlasten. Die stets sich steigenden Aufwendungen der Gemeinden haben dazu geführt, daß mehr als die Hälfte aller Gemeinden, die eine Erhöhung der Einkommensteuernzuschläge eintreten lassen, zu dem Höchstmaß von 75 % gegriffen haben. Es können folgende Festsetzungen aufgezählt werden:

	Umlage in %	Einkommensteuer in %
Ravensburg	10	65
Göppingen	10,5	68
Reutlingen	9	60
Ulm	6,9	46
Reutlingen	9	60
Ludwigsburg	7	50
Ebingen	12,5	75
Tuttlingen	12	75
Heilbronn	9	60
Schwemmingen	15,5	75
Feuerbach	12	75
Alten	15	75
Geislingen	10	65
Heidenheim	7,75	54
Gmünd	10,8	69
Ruffshausen	13	75
Ehlingen	13	75
Oberndorf	13	75
Schramberg	15,5	75

An den erhöhten Sätzen, von denen die Festbeden betroffen werden, müssen natürlich auch die Grund- und Gebäudesteuerpflichtigen bei der Einkommensteuer mit bezahlen, so daß hier auch von einer Doppelbesteuerung gesprochen werden kann. Der Katastersteuerpflichtige muß auch unter schlechten Verhältnissen zahlen. Die drückenden Steuerlasten dürften wohl aufs neue die Bedanken von einer Steuerreform beleben, denn das neue Besteuerungsrecht der Gemeinden kann doch nur als Notgesetz betrachtet werden.

Volales.

— Vom 15. bis einschließlich 25. dieses Monats sind sämtliche Briefträger und Postboten verpflichtet, Anmeldungen auf Zeitungssubscriptions entgegenzunehmen und über die Abonnementsbeträge zu quittieren. Wir machen hiermit unsere verehrl. Postabonnenten am Friedhof, Windhof, Bleghütte, Gräbhütte Englstöckle, Gehingerhof und Christophhof im Interesse eines regelmäßigen Bezuges des freien Schwarzwälder aufmerksam und laden zu recht regem Abonnement freundlichst ein.

Eingekandt.

Nur unter preßgesetzlicher Verantwortung der Redaktion.

Die Bauplatzfrage zum neuen Krankenhaus.

Nach den verschiedenen Eingekandt in den hiesigen Blättern dürfte nunmehr das schon längst projektierte Krankenhaus seiner Verwirklichung entgegengehen und ist es nur zu begrüßen, daß auch die Bürgererschaft durch die Eingekandt in Kenntnis gesetzt wird und sich aussprechen kann, es ist dies umso mehr zu begrüßen, da dann der Vorwurf, daß über alles nur räsoniert wird, anstatt selbst mitzuarbeiten an dem Wohle der Stadt, wegfällt. Schon mehreremale wurde im Schoße der bürgerlichen Kollegien im Beisein von Sachverständigen über den Gegenstand beraten und beschlossen, daß das Krankenhaus auf dem Schott'schen Anwesen erbaut wird. Hierüber war, wie Eingekandt genau weiß, ganz Willkür erfreut, denn dieser Platz ist für ein Krankenhaus geradezu wie geschaffen und werden wir von Fremden um dieses Eigentum beneidet. Die südliche, ruhige Lage, abseits des Verkehrs, Morgen- und Abendsonne, die Nähe des Waldes, bequemer Zugang, Wasser, Licht, Luft sind doch die Vorbedingungen für ein Krankenhaus. Wir denken bei einem Krankenhaus nicht nur an Dienstboten, wir müssen an uns selbst denken, denn diesem bedauerlichen Schicksal des Krankwerdens ist jeder Mensch unterworfen, warum spricht man auf einmal nur von Dienstboten, seither hieß es allgemein, wenn ein Kurast ernstlich krank wird, haben wir nicht einmal ein Krankenhaus für denselben oder ist es nicht so, ein Krankenhaus in der Nähe der Turnhalle, in einer Gegend wo die Jugend sich tollt, Spaziergänge an beiden Friedhöfen vorbei, ein Platz, welcher nur im Sommer sommerlich ist und im Winter kaum Sonne



hat, ist kein geeigneter Platz für ein Krankenhaus. Betrachtet man außerdem die Wegbaukosten etc., so fragt sich, ob da die Sparlichkeit am Plage ist. Was die Belästigung der Wägen noch anbetrifft, wäre jedes Wort zu viel, um darüber zu reden, denn die hygienischen und sanitären Einrichtungen heutzutage sprechen ein deutliches Wort in dieser Sache und kann man dem Artikelsschreiber in der Nummer 136 nur recht geben, mit seinen diesbezüglichen Äußerungen. Die beste Lösung der Platzfrage ist unbedingt das Schott'sche Kammer und sollten die bürgerlichen Kollegien an ihrem Beschluß festhalten, im Interesse der Stadt, wie auch besonders in dem der armen Kranken.

Billige Sonderzüge zum Besuch der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege. Am Sonntag, den 21. Juni 1914, werden zu erheblich ermäßigten Fahrpreisen nachstehende Sonderzüge mit Wagen 4. Klasse zur allgemeinen Benutzung ausgeführt: 1. Von Tuttlingen nach Stuttgart Hbf. und zurück: Tuttlingen ab 4.10 vorm., Würmlingen 4.18, Reihheim 4.24, Spaichingen 4.32, Albingen 4.38, Reutra 4.43, Rottweil 4.57, Oberndorf a. N. 5.16, Sulz a. N. 5.29, Horb 5.49, Stuttgart Hbf. an 7.21 vorm.; Stuttgart Hbf. ab 7.45 nachm., Horb an 9.33, Sulz a. N. 9.54, Oberndorf a. N. 10.13, Rottweil an 10.45, Reutra 11.00, Albingen 11.08, Spaichingen 11.17, Reihheim 11.26, Würmlingen 11.32, Tuttlingen 11.38 nachm. Zum Anschluß an diesen Zug wird ein weiterer Sonderzug ausgeführt Schwennungen ab 4.18 vorm., Troßingen Stb. 4.29, Deißlingen 4.37, Rottweil an 4.50 vorm.; Rottweil ab 11.55 nachm., Deißlingen an 11.09, Troßingen Stb. 11.19, Schwennungen 11.33 nachm. — 2. Von Bad Mergentheim nach Stuttgart Hbf. und zurück: Bad Mergentheim ab 4.30 vorm., Markelsheim 4.37, Weikersheim 4.47, Laudenbach 4.54, Niederstetten 5.06, Schrozberg 5.27, Blausteden 5.39 (Anschluß von Zug 1 von Langenburg), Rot am See 5.48, Satteldorf Hf. 6.00, Crailsheim 6.11, Eckartshausen-Nishofen 6.25, Großaltdorf 6.31, Heßental 6.47, Wilhelmshärd 6.52, Gaildorf Stb. 7.09, Fichtenberg 7.21, Hornsbach 7.28, Murrhardt 7.35, Sulzbach a. d. Murr 7.43, Stuttgart Hbf. an 8.40 vorm.; Stuttgart Hbf. ab 8.50 nachm., Sulzbach a. d. Murr an 9.51, Murrhardt 10.00, Hornsbach 10.10, Fichtenberg 10.20, Gaildorf Stb. 10.28, Wilhelmshärd 10.43, Heßental 10.51, Sulzdorf 11.03, Großaltdorf 11.17, Eckartshausen-Nishofen 11.26, Markelsheim 11.33, Crailsheim 11.40, Satteldorf Hf. 11.53, Wollhausen 12.00 vorm. am 22. Juni, Rot am See 12.08, Blausteden 12.20, Schrozberg 12.29, Niederstetten 12.40, Laudenbach 12.47, Weikersheim 12.52, Markelsheim 1.00, Bad Mergentheim an 1.08 vorm. am 22. Juni. Zum Anschluß an diesen Zug wird ein weiterer Sonderzug ausgeführt: Hall (Solbad) ab 6.25 vorm., Heßental an 6.38 vorm., Heßental ab 10.55 nachm., Hall (Solbad) an 11.04 nachm. Außerdem wird bei genügender Beteiligung ab Blausteden am 22. Juni ein Sonderzug ausgeführt: Blausteden ab 12.25 vorm., Heßental an 12.34, Gerabronn 12.44, Ludwigs-Neubaldshausen an 12.59 vorm. Die Sonderzüge halten nur an den vorgenannten Stationen; Fahrkarten nach Stuttgart Hbf. und zurück zu ermäßigten Preisen werden auf den Haltestationen der Sonderzüge ausgegeben, von den auf den Stationen der Strecke Langenburg-Blausteden zugehenden Reisenden sind gewöhnliche Fahrkarten bis und von Blausteden zu lösen. Weitere Auskunft über Fahrpreise usw. erteilen die Stationen.

Bermischtes.

Knöpfe aus Milch. Eine junge Dame soll einmal den Kopf geschüttelt haben, als sie auf dem Programm einer Kunstausstellung auch eine Büste von Hauch verzeichnet fand. Sie hatte noch nichts von dem berühmten Bildhauer Ehe. Rauch gehört, andererseits konnte sie nicht begreifen, daß man eine Büste aus Rauch, dem Sinnbild der Vergänglichkeit alles Irdischen, modellieren könne. Neugierig geht es wohl manchem Leser, wenn er hört, daß große Fabriken damit beschäftigt

sind, Kämme, Knöpfe, Klaviertasten und ähnliches aus Milch herzustellen. Um genauer zu sein: Man verwendet dazu das gehärtete Kasein, das beim Gerinnen der Milch in Klumpen ausfällt und sich am Boden des Gefäßes absetzt. Der Weg von der frischgemolkene Milch bis zum gebrauchsfertigen Knopf ist weit genug. Die Milch hat sich einer Reihe chemischer Prozesse zu unterziehen, ehe sie sich zum Knopf eignet. Zunächst wird sie durch Lab zum Gerinnen gebracht, der entstehende Quark wird getrocknet und gemahlen. Das griesartige Mehl wird dann angefeuchtet, bei Bedarf auch gefärbt, ausgewalzt und unter hohem hydraulischen Druck gepreßt. Schließlich wird die Masse, die noch feucht ist, in wässriger Formaldehyd gehärtet. Das Endprodukt sieht dem früher viel verarbeiteten Horn sehr ähnlich; unter dem Namen „Gallalith“ erzieht es Horn, Schildpatt, ja sogar Elfenbein. Niemand sieht ihm mehr an, daß es einmal irgendwo auf einer Alm kuhwarm gemolken wurde.

Der Zank um des Königs Dank

Von Franz Friedrich.

„An mein Volk!“ Mit jenem denkwürdigen Aufruf hatte Friedrich Wilhelm III. in den Märztagen des Jahres 1813 von Breslau aus endlich den Krieg gegen den französischen Usurpator als Staatsangelegenheit anerkannt und sich der mächtigen Volksbewegung der Freiheitskriege angepaßt. Und wieder wendet er sich am 4. Juni 1814 an sein Volk, um ihm von Paris, der Hauptstadt des geschlagenen Feindes, aus seinen Dank für alle Opfer und Anstrengungen auszusprechen, die dem verarmten Preußen und seinen Verbündeten zum Sieg verholfen hatten. In rosigem Farben malt er seinen Untertanen die zukünftigen Segnungen des Friedens aus, die ihrer als Lohn warten: Nicht für Fremde wird der Landmann mehr säen, er wird ernten für sich. Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft werden wieder aufblühen, Wohlstand aller Klassen werde sich wieder gründen und in einer neuen Ordnung werden die Wunden heilen, die langes Leiden schlug. Blücher, dem das Volk längst den Ehrentitel Marschall Vorwärts gegeben hatte, wurde zum Fürsten von der Walfahrt erhoben. Auch York, den Vielvertrauten, dem der König beim Einzug das Großkreuz des Tüernen Kreuzes mit einem ganz dürftigen Schreiben hatte überreichen lassen, ehrete er durch Erhebung in den Grafenstand mit dem Beinamen von Wartenburg. Bülow wurde zum Grafen von Dennewitz, Kleist zum Grafen von Kollendorf und Tauenzien zum Grafen von Wittenberg ernannt. Vesterer, der bei der Einnahme von Wittenberg nur eine nebensächliche Rolle gespielt hatte, empfand die ihm zuteil gewordene Ehrengabe viel mehr als eine Verhöhung und machte deshalb sofort eine Eingabe an den König, in der er den Titel eines Grafen von Dennewitz, der ja aber schon an Bülow vergeben war, beanpruchte. Doch ohne Erfolg. Jetzt wachte sich Tauenzien gegen Bülow, dem er in einem Brief vorwarf, daß er ohne Rücksicht auf ihn den Namen von Dennewitz angenommen habe. Er forderte von Bülow eine Erklärung, daß er, Tauenzien, mit seinem vierten Armeekorps zum Sieg von Dennewitz ebensoviel beigetragen habe, wie Bülow und seine Truppen. Bülow blieb dem Aufdringling die Antwort nicht schuldig; er betonte, daß niemand ein Recht habe, von ihm eine derartige Erklärung zu verlangen, und er erinnerte den eifersüchtigen Grafen, daß Tauenzien damals bei ihm erst angefragt habe, wie er sich an der Schlacht beteiligen könne. Mit dieser Antwort war aber Tauenzien nicht gedient, und so forderte er denn in seinem nächsten Brief den unschuldigen Bülow zum Zweikampf heraus. Bülow, der inzwischen seelenruhig nach Freiwalde ins Bad gereist war, nahm an. Aber es sollte nicht so weit kommen, wie Tauenzien in seinem letzten Brief angedeutet hatte. Er wurde plötzlich ganz klein, suchte einzulenkeln und erklärte, nie hätte er Bülow persönlich beleidigen wollen. Da Bülow auf diese Erklärung hin ebenfalls entgegenkommend antwortete, verließ die Sache im Sand. Heute fragt man sich, wie Männer von Geschmack es fertig bringen konnten, sich noch unmittelbar unter dem Eindruck einer der großartigsten Volkserhebungen mit Kleinigkeiten zänkerei lächerlich zu machen.

Letzte Nachrichten.

* **Böln**, 15. Juni. Im Verlauf der Verhandlungen des 4. Deutschen Städtetages wurde ein Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Bericht-München angenommen, durch Satzungsänderung, Städten, deren Einwohnerzahl an 25 000 Seelen nahezu heranreicht, die Ausnahme in den Städtetag zu erleichtern. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fehr. v. Rheinbaben, der mit dem Regierungspräsidenten von Köln, Dr. Steinmeier, im Verlauf der Verhandlungen eingetroffen war, wurde von dem Vorsitzenden, Excellenz Wermuth, herzlich begrüßt und hielt eine Ansprache, in der er die Tätigkeit der leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Städtetages lobte.

* **Kopenhagen**, 15. Juni. Im Folleting wurde heute ein Kgl. Schreiben verlesen, wodurch der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Im Landsting verlas Ministerpräsident Zahle ein Schreiben des Königs, in dem die Auflösung des Landtages verfügt wird.

Wetterbericht.

Der immer noch über Süddeutschland und Ostfrankreich stehende schwache Luftwirbel wird von dem, das ganze übrige Europa bedeckenden, Hochdruck nur langsam aufgelöst und verursacht fortgesetzt Störungen. Für Mittwoch und Donnerstag ist noch vielfach gewittriges, im übrigen aber aufsteigendes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei
Waldbad. Inh.: E. Reinhardt.
Verantwortlich i. V.: E. Friedrich daselbst.

Konzert-Programm des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 18. Juni
vormittags 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- | | |
|---------------------------------------|------------|
| 1. Choral: Christ ist erstanden. | |
| 2. Im Herbst, Ouverture | Köhler |
| 3. Tanzprioritäten, Walzer | Strauss |
| 4. Präludium und Scherzo | Abert Bach |
| 5. Melodien aus „Die lustigen Weiber“ | Nioso |
| 6. Waldrosen, Mazurka | A Prem |

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr, Anlagen.

- | | |
|--------------------------------------|-----------|
| 1. Frankfurter Schützen-Marsch | Lucas |
| 2. Ouverture „Teufels Anteil“ | Auber |
| 3. Heimliche Liebe, Walzer | Sabathiel |
| 4. Unter afrikan Himmel | Jessel |
| 5. Potpourri aus „Der Bittelstudent“ | Millöcker |
| 6. Trubel und Jubel, Quadrille | Faust |

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Norw.-gischer Hochzeits-Marsch | Raebel |
| 2. Ouv. aus „Hans Heiling“ | Marzchner |
| 3. Inanita, Walzer | Strauss |
| 4. Le Carnaval russe, Fant. | Cardi |
| 5. Tonbilder aus „Lohengrin“ | Wagner |

Es gilt

bei den vielen Gelegenheiten, die der Sommer bringt, auf der Promenade, im Verkehr mit Fremden, auf der Reise, der weltgewandte Mann zu sein. Ein in jeder Hinsicht mit eleganter, soliden Bornehmheit gekleideter Herr hat diesen Vorzug.

Mein Atelier für meine Herrenschneiderei

fertigt Kleidungsstücke nach Maß zu angenehmen Preisen an, die in jeder Weise allen Anforderungen der Mode und der Eleganz entsprechen.

Karl Geist, Schneidermeister, Pforzheim,
Westl. Karl-Friedr.-Str. 64. Tel. 3115. Filiale Ostf. 41.

Amtl. Fremdenliste.

Der am 13/14. Juni angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Rgl. Badhotel.
Rühl, Frau Paula, Rentiere Hamburg
Brenwald, Hrl. B. Schwerin Meckl.
Döring, Hr. Herm. mit Fam. und Diener Berlin
Hagemann, Hr. Ernst, stud. med. Tübingen
Hotel Belle vue.
Boreel van Hogelanden, Hr. Baron mit Frau Sem. und Bed. Harlem
Reyer, Frau Julie Berlin
Winderheim, Frau Johanna Esfurt
Kammer, Hr. Ewald New-York
Sartorius, Hr. Dr. Landrat mit Frau Sem. und Chauff. Wehlar
Pension Belvedere.
Niebergall, Frau Dr. N. Basel Schweiz
Hotel Kähler Brunnen.
Worthmann, Hr. P., Privatier mit Frau Sem. Bremen
Hoffmann, Frau Marie, Oberleutnantsgattin Bayreuth
Nedler, Hr. P., Privatier mit Frau Sem. Molsheim
Hlert, Hr. Herm., Rfm. Odelitz
Thimm, Hr. Th. mit Frau Sem. Langen
Thimen, Hrl. „
Häppler, Hr. Herm., Obectelegraphenassistent Dresden
Hotel Concordia.
Schönwald, Frau F mit Bevl. Hamburg
Schbert, Hr. R., Apotheker mit Frau Sem. Meval

Salting, Frau Selma Jena
Geisenberger, Hr. A. Rfm. Stuttgart
Hahn, Frau Ida, Privatiere Mannheim
Gasth. zur Eisenbahn.
Neufers, Hr. Rfm. mit Frau Sem. Hamburg
Kuhl, Hr. Bernh., Rfm. München
Hofmann, Frau Josefine Thalheim
Stolz, Hr. Karl, Rfm. mit Frau Sem. Freudenstadt
Hotel gold. Stern.
Staiger, Hrl. Amalie Stuttgart
Staiger, Hrl. Sophie
Hartmann, Hr. N., Rfm. mit Frau Sem. Frankfurt a. M.
Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath.
Dummer, S., Rfm. mit Frau Sem. Berlin
Gasth. zum Hirsch.
Nolle, Hr. A., Kunstmaler Stuttgart
Hotel Klump.
Schlötel, Hr. E. mit 2 Hrl. Töchter Frankfurt a. M.
Bachariades-Zsmail, Frau Eugenie Russland Bessarabien
Regel, Excellenz, Hr. Karl, Wirkl. Staatsrat St. Petersburg
Kunath, Hr. Curt Leipzig
Ulrich, Hr. Ernst „
Gasth. zur alten Linde.
Bachmann, Hr. Max, Kgl. Kammermusiker Berlin
Hotel Palmengarten.
Hudle, Hr. mit Frau Sem. und L. Mannheim
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Schwein, Hr. Fritz, Rfm. Augsburg

Hagen, Frau E. Hannover
Schulze, Hr. Dr. Alfred Charlottenburg
Hotel Post.
Fuchs, Hr. Georg, Bürgermeister Zwingenberg a. d. B.
Heidmann, Hr. D., Amtsanwalt Harburg a. E.
Hotel Russischer Hof. Bremen
Lerche, Hrl. Bielefeld
Spenner, Frau J. „
Volbrinken, Frau Emma „
Sommerberg-Hotel. „
Diltrey, Hr. Sigfr., Rfm. mit Frau Sem. Odenkirchen
von Both, Frau Oberstleutnant Schwerin
Dendrichs, Hr. P. R., Fabrikbesitzer Solingen
Johnston, Hr. Dr. A. London
In den Privatwohnungen:
Villa Eberle. Schorndorf
Villa Franziska. E. Naich. „
Gallion, Hrl. Maria Stuttgart
Eugen Fuchslocher. Villa Edelweiß.
Langenmayer, Hr. Rosa Wittiblingen Bayern
Fr. Hammer, Hauptstr. 122. „
Schmidt, Hr. Hermann, Bierbrauereibesitzer Bradenheim
Luisa Hammer, Hauptstr. 136. „
Reinath, Hrl. Anna, Oberhebamme Stuttgart
Beyler, Schwester Luisa Herbrechtingen
Villa Kaiser Wilhelm. Hannover
Strauß, Hrl. „
Mehgermstr. Kappelmann.
Freh. Hrl. Emilie Biberach

Pension Klapproth. Villa Zepelin.
Preis, Frau F., Priv. Se. in-Wilmersdorf
Villa Krauß.
Rudolph, Hr. Karl Anton, Rittergutbesitzer Buchholz Sachsen
Salomon, Hr. Rfm. Buchholz a. M.
Hoflund und Cafe Lindenbergger. Nürnberg
von Egloffstein, Frau Freiraum
Villa Monte bello. Hamburg
Hertz, Frau Doktor
Lehmann, Hrl. Potsdam
Viedle, Hrl. „
L. Pfeiffer Be. Hauptstr. 107.
Hartmann, Hr. Pfarter a. D. mit Frau Sem. Neuenstadt a. Kocher
Villa Freig Rath.
Wiesner, Hr. Moriz, Rfm. mit Frau Sem. Bukarest Rumänien
Wilh. Zieb, Hauptstr. 88.
Ruttruff, Hr. Gustav, Verwaltungs-Assistent Bretlach O.A. Neckarjulum
Villa Wegel.
Crottet, Hr. A., Staatsrat St. Petersburg
Villa Wilhelma.
Ziebellorn, Hr. Bruno, Rechnungsrat m. Fr. Sem. Berlin
Erholungsheim.
Moser, Frau Mathilde Heilbronn
Dambach, Hrl. Lina „
Schmid, Frau Karoline „
Hildenbrand, Hr. Gustav Eßlingen
Zahl der Fremden 6467.



Schuhwaren.



Empfehle in großer Auswahl Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe u. Stiefel von den einfachsten bis zu den feinsten in allen Formen und Preislagen Arbeiter-Hafen- und Schnallenstiefel in prima Qualität. Jagd- und Touristenstiefel in allen Größen und Ausführungen. Gummigaloshen, Filz-, Hans- und Winterschuhe und Stiefel mit und ohne Lederbesatz und starken Ledersohlen. Kamelhaarische u. Schnallenstiefel. Ferner Einlegesohlen, Kältaufnahmesohlen, feinste Schuhcreme „Nestel“, schwarz und farbig usw. Anfertigung nach Maß, Reparaturen rasch, gut u. billigst.

Hochachtungsvoll

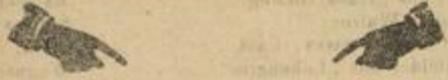
Hermann Lutz jun., Rathausgasse.

Haus- u. Küchen-Geräte
Glas und Porzellan

empfiehlt

Gebr. Sauter

Pforzheim,
Apothekergasse 3-5.



10 Proz. Rabatt.

Grosser Ausverkauf

wegen Umbau.

Herren-Anzüge

von Mark 11 an

Burschen-Anzüge

von Mark 5 an

Knaben-Anzüge

von Mark 2.75 an

Wasch-Anzüge

von 80 Pfennig an

Waschblusen u. Hosen

von 40 Pfennig an

Herren-Hosen

von Mark 2.50 an

Ferner sämtliche

Paletots, Capes, Gummi- und Bozener Mäntel
spottbillig.

Konfektionshaus GLOBUS

Leopold Blum, Pforzheim

Westliche 38, vis-a-vis Neubau Brunnen. Telefon 3223.

Für
Höhe, Konditoren, Bäcker, Metzger
Jacken, Blusen u. Hosen
bestes Strassburger Fabrikat
mit
15% Rabatt
wegen Aufgabe dieses Artikels.
Ph. Bosch : Telefon 32.

Große Ludwigsburger Lotterie

zu Gunsten der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
473 Gesamt-Gewinne 10 000 Mark. Hauptgewinn 3000 Mark. Ziehung garantiert 5. September 1914. Lose a 1 Mark. 13 Lose 12 Mark

Große Geld-Lotterie zu Gunsten des Kirchenbaufonds in Weikersheim O.-A. Mergentheim. 1769 Geldgewinne 44 000 Mark. Hauptgewinn 15 000 Mark. Ziehung garantiert 15. Juli 1914 in Weikersheim. Lospreis 1 Mark. 13 Lose 12 Mark.

Große Münster Geld-Lotterie zu Gunsten des Kirchenbauwesens in Münster a. R. 1582 Geldgewinne 40 000 Mark. Hauptgewinn 15 000 Mark. Ziehung garantiert 7. August 1914. Lospreis 1 Mark. 13 Lose 12 Mark empfiehl **C. W. Bott.**

Extra billiges Angebot!

So lange der Vorrat reicht
offerierte ich unter anderem

Ein Posten

Herren-Einsatz-Hemden

von 25 Pfennig an

Ein Posten

Herren-Anzüge

von Mark 13.00 an

Ein Posten

Herren-Mützen

von 25 Pfennig an

sowie

Schirme, Stöcke, Kragen, Kravatten
zu Spottpreisen.

Daniel Meier,

Pforzheim,

Metzgerstrasse 25 Metzgerstrasse 25
vis-a-vis Cafe Metropol.

Weltbekannt!

Weltberühmt!

P. D. Korsetts Brüssel-Paris



Auf allen Weltausstellungen
mit den ersten Preisen
ausgezeichnet.

Damen, die P. D. Korsetts getragen,
wissen sie zu schätzen.

Spezialität:

Korsetts

für starke Damen.

Alleinverkauf bei

H. Schenkel,
Pforzheim, Leopoldstr. 8.

J. Dillich, Pforzheim

Ebersteinstraße 26 —: 2 Minuten vom Bahnhof

fertigt elegante
Jackenkleider zu 25-30 Mk.

unter Garantie.

Hochachtung

J. Dillich, Damenschneider.

G. Axmacher Nachf.
Zuh Karl Ern
Pforzheim, Leopoldstrasse 18
im Leopoldsbau
**Spezial-Stahlwaren- und
Waffen-Geschäft**
empfiehlt sein großes Lager bei billigsten Preisen.
Fachmännische Bedienung.
Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb.

Wie neu

werden Parkett- und Linoleumböden, wenn dieselben mit

Resinoleum

gereinigt werden. **Kein Spähen** mehr bei Parkett und deshalb **kein Staub** mehr. Die Böden werden geschont und zugleich desstaftigt. Probieren Sie zugleich das neue nachweisbare **Bodenwachs**

Resinoleum-Export

Wangen i. A.

Alleinige Niederlage für

Wittbad
R. Linder, Lapeziernstr.

Scola's Mutacipan
Bestes Weizenschrotbrot
Unentbehrlich für Magen- und Darmleid., Rekonvaleszenten und Blutarme.
Prämiert:
Silb. Medaille Mainz 1907
Ehrenkreuz Wien 1908
(Ehrenpreis der Ausstellungsdirect.)
Gold. Medaille Wien 1908
Ehrenkreuz Berlin 1908
Gold. Medaille Berlin 1908
Silb. Medaille Wiesbaden 1908
Grand-Prix Paris 1908
Gold. Medaille Paris 1908
Prämiert in Abteilung diätetischer Präparate.
Reizlich empfohlen!
Nur allein zu haben bei
K. Treiber, Hauptstr. 83.

Königl. Kurtheater.
Wittbad.
Sente abend
Majolika.
Lustspiel in 3 Akten.



Schulranzen für Knaben und Mädchen.
Büchertaschen, Schreibzeugetuis, Musikmappen sowie Lederwaren aller Art kaufen sie billig und gut nur bei

Wilh. Bross, Pforzheim
Ecke Berrenner- u. Baumstraße.

Unübertroffen ist die hochfeine
„Mairose“
Parkett- und Linoleum-Wische.
Allein. Fabr.
Eug. Kiefer, Pforzheim

Weißkraut
Kopf 20 Pf.
Birring
Kopf 25 Pf.
Sarotten
Bund 40 Pf.
Blumenkohl
Kopf 60 Pf.
Spargel
Pfund 70 Pf.
empfiehlt

Pfannkuch u. Co.
Mittwoch ent essend
Blaufelchen
Pfund 1.20 Mk.
Bracksen
Pfund 50 Pf.

Zu vermieten eine
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehö
bei Mehaer Pfau.

Schuhputz
Nigrin
färbt nicht ab



PFORZHEIM
BAHNHOFSTR.

